Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **111 (1983)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1983

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Es scheint sich ein Wandel in der allgemeinen Einstellung zu den Werten im diesseitigen Leben anzubahnen: Fortschritt wird nicht mehr unbedingt mit Wachstum, mit mehr an Materiellem gleichgesetzt. Die Werte einer unbeschadeten Natur, einer hohen Lebensqualität rücken mehr in den Mittelpunkt. «Gesunde Entwicklung» und «kontrolliertes Wachstum» sind die neuen Schlagwörter und künden zum mindesten eine Abkehr von der Fortschrittsgläubigkeit um jeden Preis an. Heimat- und Naturschutz werden wieder mehr beachtet, sauberes Wasser und gesunde Luft erhalten die ihnen gebührenden Schutzvorschriften. Das Stichwort «Waldsterben» hat die Gemüter wachgerüttelt. Die Gefahr ist erkannt, ob die Konsequenzen gezogen werden, kann erst die Zukunft weisen.

Eidgenössische Abstimmungen

Zu Abstimmungen über eidgenössische Sachvorlagen und Wahlen wurden die Stimmberechtigten dreimal zur Urne gerufen:

27. Februar: Neuregelung bei den Treibstoffzöllen, 1372 Ja, 1692 Nein. — Energieartikel in die Bundesverfassung, 1125 Ja, 1919 Nein.

23. Oktober: Wahl in den Nationalrat für die Amtsdauer 1983 bis 1987, 1950 Stimmen für Dr. A. Koller, Steinegg, 90 Stimmen für Vereinzelte.

4. Dezember: Änderung der Bürgerrechtsregelung, 1383 Ja, 1328 Nein. — Erleichterung gewisser Einbürgerungen, 995 Ja, 1686 Nein.

Die Stimmbeteiligung betrug bei den Abstimmungen 36 bzw. 31 %, bei der Nationalratswahl 24,5 %. Bei der Neuregelung bei den Treibstoffzöllen sowie beim Energieartikel in die Bundesverfassung entsprach das innerrhodische Ergebnis nicht dem gesamtschweizerischen.

Beziehungen zum Bunde

Die Standeskommission hatte zu 54 (im Vorjahr waren es noch 21) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen Stellung zu nehmen. Sie berührten alle Sachbereiche, worunter z. B. die Einführung von Versuchen mit Lokalradiostationen sowie von Tempo «50 Generell». Vier kantonale Erlasse erhielten die eidge-

nössische Genehmigung, worunter ein Standeskommissionsbeschluss betreffend Bekämpfung der IBR/IPV.

Drei Entscheide der Standeskommission wurden an das Bundesgericht weitergezogen, doch wurde auf zwei Beschwerden nicht eingetreten, die andere abgewiesen.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Ostschweizer Kantonsregierungen trafen sich am 3. März in Stein am Rhein zur 20. Plenartagung. Eine Orientierung über die Wirtschafts- und Beschäftigungslage stand dabei im Mittelpunkt. Beraten wurden allfällige gemeinsame Massnahmen zugunsten der Lehranstalten und der Arbeitslosen. Weitere Themen waren: Neuregelung der Kantonsanteile am Treibstoffzollertrag (Einbezug von Korporations- und Flurstrassen), Ölkaverne Haldenstein, Verkehrsfragen und der Stand der Arbeiten zum Konkordat über die Jugendheime. An der Landsgemeinde zu Gast war der Regierungsrat des Kantons Graubünden.

Mit dem Regierungsrat des Kantons St.Gallen schloss die Standeskommission eine Vereinbarung ab über die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule St.Gallen (HWV St.Gallen), über höhere Beiträge an diese sowie eine Gegenrechtsvereinbarung über die Befreiung von Zuwendungen von der Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Mit dem Regierungsrat des Kantons Appenzell-Ausserrhoden unterzeichnete die Standeskommission eine Vereinbarung über den Bau und Betrieb einer Multikomponentendeponie sowie einen Zusatzvertrag über die Aufnahme Psychischkranker in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Herisau.

Auch wurde zwischen den Kantonen Zürich, Glarus, Appenzell A. Rh., Appenzell I. Rh., St.Gallen, Thurgau und dem Fürstentum Liechtenstein eine Verwaltungsvereinbarung betreffend Tollwutbekämpfung abgeschlossen. Zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und den Kantonen Appenzell I. Rh., Appenzell A. Rh. und St.Gallen einerseits und der Appenzeller Bahn anderseits kam die V. Vereinbarung zustande.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde tagte am 24. April bei trockener, jedoch kühler Witterung. Landammann Franz Breitenmoser eröffnete sie mit einem Wort zum gegenseitigen Wechselspiel der Demokratie, zum Recht der freien Meinungsäusserung, zur Pflicht aber auch, sich dem Mehrheitsentscheid zu unterziehen. Der anschliessende Bericht über die Amtsverwaltungen nahm die Landsgemeinde stillschweigend zur Kenntnis. Ebenso reibungslos passierten die Wahlen. Franz Breiten-

moser wurde als regierender Landammann bestätigt, wie auch Dr. J. B. Fritsche als stillstehender Landammann, der sich einen nicht ernst zu nehmenden Gegenvorschlag gefallen lassen musste. Ein Gegenvorschlag wurde ebenfalls Landsfähnrich Paul Zeller gegenübergestellt, dem einige Stimmen zufielen, doch wurde Paul Zeller mit grossem Mehr im Amte bestätigt, wie all seine Kollegen in der Standeskommission. Einhellige Bestätigung fanden ebenso alle Kantonsrichter mit Prof. Dr. Arnold Koller an der Spitze. Schliesslich war noch für eine Amtsdauer von vier Jahren der Ständerat zu wählen: Ständerat Carlo Schmid, vor drei Jahren zum jüngsten Ständerat der Schweiz gewählt, war dabei unbestritten. Im übrigen wurden auch Landschreiber Willy Rechsteiner und Landweibel Philipp Speck stillschweigend bestätigt.

Mit grossem Mehr stimmte die Landsgemeinde einer Revision des Kantonalbank-Gesetzes zu. Wie Landammann Franz Breitenmoser eingangs erklärte, sei das Ziel der Revision die Anpassung der gesetzlichen Bestimmungen an die gewandelten Verhältnisse im Geschäftsbereich der Kantonalbanken, die sich heute zu Universalbanken entwickelt hätten. Für Joseph N. Streule, Unterrainstrasse, Appenzell, ging vorallem die Neuregelung bei der Gewährung von Blankokrediten zu weit. Er votierte deshalb für ein Nein, dem jedoch die Landsgemeinde nicht folgte.

Mit einem klaren Ja bekannte sich die Landsgemeinde zu einer Revision des Baugesetzes mit dem Ziele, in den Zonen für öffentliche Bauten und Anlagen nur noch öffentlichen Interesse dienende Bauten und Anlagen zuzulassen, die von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie privatrechtlichen Institutionen, die vom öffentlichen Recht des Kantons anerkannt sind, erstellt würden. Der Revision lag eine von der Gruppe für Innerrhoden (GFI) im Vorjahr eingereichte und von der Landsgemeinde angenommene allgemeine Anregung zu Grunde. Im Hintergrund der Revision lag die Verhinderung einer Tennishalle mit Freiplätzen im ehemaligen Pflanzgarten beim Hallenbad. Landammann Franz Breitenmoser wies denn auch die Landsgemeinde darauf hin, dass die Verhinderung des Tennishallenbaus einer materiellen Enteignung gleichkomme und bei Zustimmung an die Tennis-Anlagen Appenzell AG ein Schadenersatz von 60 000 bis 65 000 Franken zu leisten sei. Dem hielt GFI-Präsident Josef Manser, Gonten, entgegen, dass sich der Landsgemeindemann nicht drohen und schon gar nicht kaufen lasse. Und er behielt recht.

Zu einer Überraschung kam es beim dritten Sachgeschäft, dem Zusatzkredit von 2 Millionen Franken für die Verkehrssanierung St.Anna-Steinegg sowie die Änderung des Anschlusses der Entlastungsstrasse im Raume Steinegg. Die Vorlage sah bei der St.Anna einen Bahntunnel sowie bei der Felsenegg, Steinegg, eine Strassen-

unterführung vor. Beides war im Vorfeld umstritten. Doch die Landsgemeinde entschied gar nicht in der Sache. Kurt Breitenmoser, Enggenhütten, stellte nämlich einen Rückweisungsantrag, dem knapp — erst im zweiten Ausmehren ersichtlich — zugestimmt wurde. Er hatte angeführt, dass zur Verkehrssanierung in Steinegg noch ein Landsgemeindebeschluss aus dem Jahre 1977 bestehe und dieser erst von der gleichen Autorität aufgehoben werden müsse, bevor eine neue Planung vorgenommen werde. Es gehe hier um die Glaubwürdigkeit der Landsgemeinde.

Ins Landrecht aufgenommen wurde die deutsche Familie Steeb, wohnhaft in Steinegg. Um 13.30 Uhr konnte Landammann Franz Breitenmoser, nach dem Verlesen von einigen Telegrammen, die Landsgemeinde schliessen.

Als Gäste folgten den lebhaften Verhandlungen die Kantonsregierung von Graubünden, Exc. Dr. Helmut Redies, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Exc. Pierre H. Hutton, Botschafter von Australien, Korpskommandant Roger Mabillard, Ausbildungschef der Armee, Divisionär Kurt Lipp, Kommandant der Felddivision 7, Dr. Niklaus Senn, Generaldirektor der Schweizerischen Bankgesellschaft, und Dr. Rudolf Stössel vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement.

Finanzwesen und Steuern

Die laufende Rechnung des Staatshaushaltes verzeichnete bei Gesamtausgaben von Fr. 34 828 451.93 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 48 955.27. Budgetiert waren Mehrausgaben von Fr. 610 446.—. Die Investitionsrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 7 232 616.10 mit Mehrausgaben von Fr. 179 949.90 ab. Im Voranschlag waren Mehrausgaben von Fr. 5 428 338.— vorgesehen. Aus rechtlichen und praktischen Gründen wurden jedoch bedeutende Bauvorhaben zurückgestellt. Säckelmeister Albert Dörig zeigte sich mit dem Ergebnis der Staatsrechnung zufrieden. Es gab unerwartet mehr Steuereinnahmen; so 8,165 Mio Fr. Staatssteuern, statt wie budgetiert 7,7 Mio Fr. und an Steuerrückständen gingen statt den vorgesehenen Fr. 200 000.— Fr. 736 261.75 ein. Von seiten des Bundes kamen über die Wehrsteuer dem Staat 1,6 Mio Fr. statt wie im Voranschlag vorgesehen 1 Mio Fr. zu. — Investitionen im grösseren Ausmasse tätigte der Kanton im Strassenbau (Haslenstrasse, Teilstück Zungbach-Steig; Gontenstrasse, Teilstück Gonten-Jakobsbad und Neubau Rotbachbrücke) sowie im Zivilschutzwesen («Bären» Oberegg, Gringel-Schulhaus und Gymnasium in Appenzell sowie bei den Mehrzweckgebäuden Schwende und Steinegg).

Die Stiftung Pro Innerrhoden wurde mit einer Schenkung bedacht von Landammann Raymond Broger sel. im Betrage von Fr. 100 000.—.

Die hauptsächlichste Einnahme stammte wie gewohnt aus dem Anteil am Landeslotterie-Ertrag (zwei Drittel), nämlich Fr. 137 432.85. Als aussergewöhnliche grössere Ausgabe stehen Fr. 50 000.— an die Verlegung des «Rossberghauses» ins Freilichtmuseum am Ballenberg zu Buche.

Bezirke und Feuerschau

Den Bezirksgemeinden vom ersten Maisonntag war regnerisches Wetter beschieden, so dass die Hofer ihre Gemeinde in der Pfarrkirche hielten. Eine von Hauptmann Roman Böhi flott geführte Tagung erledigte die Jahresgeschäfte in 45 Minuten. Für den zurückgetretenen Hauptmann Josef Rempfler wählte die Gemeinde mit deutlichem Mehr Ratsherr Roman Rusch, Bahnhofvorstand, Appenzell, zum stillstehenden Hauptmann. Grossrat Franz Bischofberger beliebte als neuer Bezirksrat. Für ihn und den demissionierenden Grossrat Alfred Fässler, Lehn, wurden neu Anton Mazenauer, Meistersrüte, sowie Walter Inauen, Vorderlehn, in den Grossen Rat gewählt. Hauptmann Roman Böhi, der in seinem Eröffnungswort die Bürger aufrief, im Gemeinwesen mitzuarbeiten, erläuterte auch die Jahresrechnung. Sie schloss bei Einnahmen von Fr. 1 929 837.55 und Ausgaben von Fr. 2 059 278.10 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 129 440.55 ab. Die Bezirksschuld stieg somit auf annähernd 440 000 Franken, was jedoch nach Hauptmann Böhi zu keiner Besorgnis Anlass gibt. Die Jahresrechnung wurde denn auch einstimmig und diskussionslos genehmigt. — Einstimmig Ja sagte die Gemeinde zur Aufnahme der Erschliessungsstrassen in der Gewerbezone Mendleweid sowie Wohnzone Mendleweid ins Bezirksstrassennetz. Das Gesuch dazu hatte die Zentralmendle-Verwaltung gestellt.

Die Bezirksgemeinde in Schwende tagte erstmals im neuen Mehrzweckgebäude. Der regierende Hauptmann Albert Fässler stellte eingangs fest, dass das Interesse für die Belange des Staates noch vorhanden sei. Besorgt sprach er den Mangel an Bauland an sowie die «Hilflosigkeit» des Bezirksrates, da ihm der Stimmbürger die Möglichkeit zu einer aktiven Bodenpolitik immer wieder verwehre. Daneben konnte Hauptmann Fässler von einer guten Finanzsituation berichten. Die laufende Rechnung zeigte (vor Verbuchung der Abschreibungen) Einnahmen von Fr. 925 840.20 und Ausgaben von Fr. 580 017.20 und somit Mehreinnahmen von Fr. 345 463.—. Die Investitionsrechnung verzeichnete Einnahmen von Fr. 54 990.— und Ausgaben von Fr. 116 370.—. Die Bezirksschuld von Fr. 190 931.50 wandelte sich so in ein Reinvermögen von Fr. 93 152.—. Abschreibungen wurden insgesamt im Betrage von Fr. 262 480.— vorgenommen. Die Jahresrechnungen wurden diskussionslos genehmigt wie auch der Steuersatz von 50 Prozent. — Gutgeheissen hatte die Ge-

meinde auch ein Kreditbegehren von insgesamt rund 2 Mio Franken. Dieses beinhaltete den Kauf einer Bauparzelle von 1200 m² ab der Liegenschaft Loosböhl für Fr. 110 000.—, den Bau eines Bezirksgebäudes mit neuem Feuerwehrdepot, Zivilschutzplätzen für 100 Personen, Zimmer und Archivräumen für die Bezirksverwaltung und Wohnräumen im Betrage von 1,4 Mio Franken sowie 500 000 Franken für den Um- und Ausbau der bestehenden Jugend- und Truppenunterkunft. — Zugestimmt wurde auch den Bezirksbeiträgen von 20 % an die Kosten der Flurstrasse Berneregg-Schwyzerälpli-Böhl sowie der Erschliessungsstrassen der Herzwaldungen. Das erste Projekt sieht Kosten von 1,1 Mio Franken vor, das zweite von knapp einer Million Franken.

Ebenfalls erstmals im neuen Mehrzweckgebäude konnte die Bezirksgemeinde Rüte in Steinegg tagen. Die Verwaltungsrechnung mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 7 987.55 bei Einnahmen von Fr. 1 417 454.75 und Ausgaben von Fr. 1 409 467.20 und die Investitionsrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 940 351.75 bei Einnahmen von Fr. 580 372.55 und Ausgaben von Fr. 152 074.30 wurden einstimmig genehmigt, wie auch der Steuerfuss auf 60 %. Die Nettoverschuldung des Bezirkes stieg von 860 000 Franken auf 1,79 Mio Franken. Zugestimmt wurde auch einem Kredit von 430 000 Franken für den Ausbau der Schwarzeneggstrasse sowie dem Kredit von 432 000 Franken für die Sanierung der oberen Blumenrainstrasse. Nach nur 30 Minuten konnte Hauptmann Albert Neff die Tagung bereits wieder schliessen.

Nicht eben grosse Freude zeigte Hauptmann Bernhard Rechsteiner in seiner Eröffnungsrede zur Bezirksgemeinde von Schlatt-Haslen über das regionale Deponiekonzept mit der Multikomponentendeponie Au in Stein. Er befürchtet Immissionen durch vermehrten Strassenverkehr aus den Ausserrhoder Mittelland-Gemeinden. Die Jahresrechnung von Schlatt-Haslen zeigte einen Einnahmenüberschuss von Fr. 998.80, bei Einnahmen von Fr. 437 288.90 und Ausgaben von Fr. 436 230.10. An Tilgungen konnten 43 000 Franken vorgenommen werden und im Bau- und Strassenwesen konnten Rückstellungen von 40 000 Franken gemacht werden. — Bei der Ersatzwahl für den nach 12jähriger Amtszeit demissionierenden stillstehenden Hauptmann Albert Mazenauer musste ausgezählt werden. Es obsiegte mit 95 Stimmen Ratsherr Johann Brülisauer über Kurt Breitenmoser, Enggenhütten, der 73 Stimmen erhielt. Als neuer Bezirksrat beliebte Johann Mösler, Gehrenberg. — Einhellig zugestimmt wurde einem Kredit von 43 000 Franken für den Ausbau des Dachgeschosses des Feuerwehrdepots als Probelokal für die Musikgesellschaft Haslen.

Die Gontner Stimmbürger hatten über verschiedene Strassenprojekte zu befinden. Gutgeheissen wurden die Bezirksbeiträge von

8 400 Franken an die Kosten eines Einlenkers als Waldstrasse ab der Grosslochstrasse in Richtung Uelis-Löchli (Projekt Fr. 48 000.—); von 6 200 Franken als Nachtragskredit an die Flurstrasse Weissbühl-Gschwend-Roos (erste Etappe) und 118 000 Franken an die zweite Etappe (Fr. 594 000.—); von 9 170 Franken für Einlenker zur Heimat Hinterbühl; von 86 200 Franken an Flurstrasse Flucht-Ebni-Mülpis-Lank-Berket im Gebiet Rapisau; von 4 000 Franken für Belagsarbeiten an sieben Einlenkern der Flurgenossenschaft Bohlhalden-Himmelberg. Abgelehnt wurde ein Bezirksbeitrag von 5 200 Franken an den Bau eines Einlenkers ab Kutternegg-Sattel zum Lichs-Weidli. — Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 707 968.05 und Ausgaben von Fr. 741 522.20 mit einem Rückschlag in der Verwaltungsrechnung von Fr. 33 554.15 ab. Tilgungen wurden in der Höhe von 86 000 Franken vorgenommen, so dass die Bezirksschuld noch Fr. 217 000.— betrug. Der Steuerfuss wurde denn auch auf 70 % belassen. — An Neuwahlen musste das Vermittleramt neu bestellt werden: als Vermittler beliebte Werner Zürcher, Schreinermeister, als Stellvertreter Eduard Wild, Posthalter. Hauptmann Josef Holderegger fand wie all die übrigen Amtsträger einhellige Bestätigung.

In Oberegg wurden am gleichen Tag die Bezirksangelegenheiten an der Urne entschieden, wobei lediglich 18 % der Stimmberechtigten von ihrem Recht Gebrauch machten. Die Jahresrechnung mit Einnahmen von Fr. 2 310 997.97 und Ausgaben von Fr. 2 307 730.62 und somit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3 267.35 wurde mit 87 Ja gegen 19 Nein genehmigt.

Die Jahresrechnung der Feuerschau schloss nach Abschreibungen von Fr. 886 987.50 bei Fr. 8 984 906.35 Einnahmen und Fr. 8 880 867.20 mit Mehreinnahmen von Fr. 104 039.15 ab. Sie wurde an der ordentlichen Dunke genehmigt. Auch wurde der Umzonung der Parzelle «Cheul» von der Landwirtschaftszone in die Industriezone zugestimmt. Damit war der Weg geebnet worden für eine Kiesaufbereitungsanlage mit Betonwerk.

Witterung und Landwirtschaft

Das Landwirtschaftsjahr 1983 bekommt durchs Band gute Noten. Es war geprägt von vielem schönem Wetter, das teils gar zu Trockenheit führte. Bedeutende Schäden waren dadurch jedoch kaum hinzunehmen. Im Gegenteil, die Ernteerträge waren ausserordentlich gut. Dies führte denn auch dazu, dass da und dort die Kuhbestände erhöht wurden, was wieder eine Zunahme der Milcheinlieferungen bewirkte. So wurde auf Ende Jahr der Ruf laut, Verarbeitungstiere seien abzustossen, zumal die Preise fest und das Angebot knapp sei.

Im etwas feineren Raster gesehen sieht das Landwirtschaftsjahr

folgendermassen aus: Der Weidgang begann bereits anfangs Mai, und obwohl an Pfingsten das ganze Land nochmals ins Winterkleid gesetzt wurde, konnte anfangs Juni in tieferen Lagen mit der Heuernte begonnen werden. Es wurde sowohl in bezug auf Qualität und Quantität gutes Heu eingebracht. Gewitter mit Hagelschlag richteten gegen Ende des Monats in den Gebieten Gonten, Sonnenhalb, Triebern und Schwende auf den Fluren beträchtlichen Schaden an. Der Heumonat brachte dann dermassen heisse Tage, dass ob der Trockenheit am 1. August das Abbrennen von Funken und Feuerwerk verboten werden musste. Doch der Abend des 1. August brachte dann Gewitter und den langersehnten Regen mit nachfolgender Abkühlung. Die Kulturen blieben fruchtbar und ein guter zweiter sowie dritter Schnitt Emd füllten Heuräume und Silobehälter.

Auch mit dem Alpsommer durfte man zufrieden sein, wenn auch die Trockenheit in Alpen und Weiden mit viel Sonneneinstrahlung das Wachstum hemmten. Zudem mussten Engpässe in der Versorgung des Alpviehs mit Wasser hingenommen werden. In 42 Flügen brachten Ende Juli Helikopter 16 000 Liter Wasser aus dem Sämtisersee auf die Alp Oberkamor. Nachdem das vorwiegend schöne und trokkene Wetter bis über Martini anhielt, liessen Nachtfröste dann um Allerheiligen den Weidgang einstellen. Auf Schnee, wie man ihn sich zum Wintersport wünschte, wartete man jedoch bis Ende Jahr vergeblich.

Ein schöner Herbsttag war der Viehschau in Appenzell beschieden. Die Auffuhr von weiblichen Tieren war grösser als im Vorjahr. Nach dem Ergebnis der Viehzählung vom 21. April hielten in Innerrhoden 790 Rindviehbesitzer 16 724 Stück. Der Bestand nahm damit gegenüber dem Vorjahr um 195 ab. Zum unentbehrlichen Hilfsmittel in der Viehzucht entwickelt sich die künstliche Besamung. In Innerrhoden lag der Prozentsatz der Erstbesamungen bei 85,1 %. An 17 Schlachtviehannahmen wurden 1535 Tiere — wovon 280 ohne Zuschlag — übernommen. Die Preise waren gut, besonders begehrt waren die Verarbeitungstiere. Bezüglich der Rinderkrankheit IBR/IPV gingen die Betriebe mit positiven Tieren von 41 im Vorjahr auf 12 zurück.

Schweine wurden am Stichtag in 618 Betrieben 42 982 Stück gezählt. Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Reduktion bei den Betrieben um 28, bei den Schweinen um 797. Über das ganze Jahr lagen die Schweinepreise tief. Zufolge der Stillegung von Ställen waren besonders die Ansätze für Wurstschweine tief. Sie lagen bei Fr. 2.80 je Kilogramm Schlachtgewicht.

Ziegenhalter gab es 6 weniger als im Vorjahr. 73 Besitzer hielten 717 Tiere, was wiederum 70 Stück mehr als im Vorjahr sind. Häufiger als sonst musste bei den Ziegen eine Art Arthritiskrankheit

festgestellt werden. Immer gefragter ist Ziegenbutter, die auch in der Heilkunst Verwendung findet. Je Kilo konnten Preise von Fr. 28.— und mehr erzielt werden.

Die Schafbesitzer haben um 3 auf 106 zugenommen und der Bestand stieg leicht um 44 auf 2009. Schwierigkeiten bereitete der Verkauf der Wolle. Dies lag in der misslichen Lage auf dem Weltwollmarkt begründet.

Bei der Geflügelzählung wurden erstmals die Masttiere separat erfasst. So verteilen sich auf 52 Betriebe 63 452 Masttiere und auf 288 Betriebe 97 957 Leghühner. Gesamthaft bedeutete dies eine Zunahme um 11 810 Stück. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass auf den Bauernhöfen wieder vermehrt Hühner gehalten werden. Allerdings hat sich auch die Haltungsart etwas geändert, indem sie nicht mit Auslauf, aber in Ställen mit Freilauf gehalten werden.

In Imkerkreisen wurde trotz des schönen Sommers eher von mittelmässigen Erträgen gesprochen. Eingebracht wurde vorwiegend Frühlingshonig.

Gewerbe und Industrie

Der Kantonale Gewerbeverband gab sich eine neue Struktur mit dem Ziel und Zweck, den Zusammenschluss der Gewerbetreibenden «zur Verwirklichung gewerblicher Ziele» zu verstärken und «die Förderung einer bürgerlichen Politik» voranzutreiben. Nach zweijährigem Entwicklungsprozess hiess der Gewerbeverband die neue Struktur mit der Genehmigung neuer Statuten gut. Im vergrösserten Vorstand sind alle Unterverbände und Ortsgruppen vertreten. Die im Grossen Rat vertretenen Mitglieder des Gewerbeverbandes finden in einer Gewerbefraktion ihren Zusammenschluss.

Die wirtschaftliche Lage wird vom Präsidenten des Kantonalen Gewerbeverbandes, Willy Raess, als «gedämpft optimistisch» beurteilt. Dank den Klein- und Mittelbetrieben blieb Innerrhoden von der Rezession nach seiner Ansicht weniger betroffen. Als Motor der Innerrhoder Wirtschaft bezeichnet er die Gruppen Gastgewerbe und Verkehr. Zu diesen Initialbranchen sei Sorge zu tragen. Die verschiedenen Gewerbezweige im Kurzbericht: Das Baugewerbe ist zufrieden, bemängelt wird die kurzfristige Arbeitsvergebung, die eine Planung verunmögliche und der Preisdruck auswärtiger Unternehmer. Die Metzger melden Bedenken wegen den Preisforderungen der Landwirtschaft und beklagen den fehlenden Lehrlingsnachwuchs. Personalmangel melden ebenfalls die Bäcker und Wirte. Unregelmässige Arbeitszeiten sowie Sonntagsarbeit schreckten ab. Die Wirte sprechen zudem von einem eher rückläufigen Ertrag durch die stete Teuerung, die nicht sofort auf den Konsumenten abgewälzt werden könne. Die Garagisten geben als Probleme die strengen Gewässer-

schutzbestimmungen und die Abgasvorschriften an. Nicht einverstanden erklärt man sich mit den im Gespräch stehenden neuen Tempolimiten von 80/100 km/h und dem steten Rückgriff des Fiskus auf die Automobilisten. Zufriedenheit ist aus der Gewerbegruppe Oberegg zu spüren. Es wird gesprochen von einem leistungsfähigen, vielseitigen Gewerbe mit vielen jungen Gewerblern.

Beim Handels- und Industrieverein sieht man die Erhaltung und Festigung der Konkurrenzfähigkeit als zentrales Problem. Nach Ansicht von Präsident Hermann Koch könnte eine allfällige Arbeitszeitverkürzung gerade diese Konkurrenzfähigkeit in Frage stellen und den Verlust von Arbeitsplätzen herbeiführen. In den 21 Mitgliederfirmen waren 975 Personen, darunter 94 Lehrlinge, tätig. Zudem wurden 665 Heimarbeiterinnen und 9 Teilzeitangestellte beschäftigt.

Fremdenverkehr

Mit 1983 hat Appenzell-Innerrhoden das bisher zweitbeste Jahresergebnis erzielt. Die Übernachtungszahlen liegen zwar um 1,06 % hinter dem Rekordjahr 1981 zurück, konnten jedoch gegenüber 1982 um 1,78 % gesteigert werden. Dies in einem Umfeld, wo gesamtschweizerisch ein Rückgang im Touristiksektor hingenommen werden musste. Die Übernachtungszahlen werden vom Kur- und Verkehrsverein wie folgt angegeben: Hotels und Gasthäuser im Tal 78 483 (im Vorjahr 77 231), Berggasthäuser und Massenlager 33 024 (30 482), Ferienwohnungen, Camping, Hütten (geschätzt anhand von Kurtaxen-Einnahmen) 105 000 (105 000). Innerrhoden weist als einziger Kanton der Ostschweiz ein besseres Ergebnis aus als im Vorjahr. Die Schweizer Gäste hatten gesamthaft einen Anteil von 78 %. Bei den Ausländern, wo die Deutschen mit 55,5 % den Hauptharst stellten, war eine besonders starke Zunahme aus den USA zu verzeichnen. Die Amerikaner rückten mit 19 % an die zweite Stelle aller Auslandsgäste.

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Bereits zum zweiten aufeinanderfolgenden Male musste die Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG einen Einbruch im Winterbetrieb entgegennehmen. Für Verwaltungsratspräsident Dr. Arnold Koller gibt dies «keinerlei Anlass zur Beunruhigung» für die Zukunft des Unternehmens. Die Dividende wurde um 2 % auf 6 % gekürzt. Zum 30jährigen Betriebsjubiläum wurden die Aktionäre dafür zusätzlich mit zwei Freibilletten beschenkt. Die Frequenzeinbusse bei der Ebenalpbahn betrug bei der Luftseilbahn 2 %, bei den Skiliften 41 %

gegenüber dem Vorjahr. In Zahlen heisst dies 154 800 Passagiere bei der Luftseilbahn und 274 000 Personen bei den drei Skiliften. Am 9. Februar feierte die Ebenalpbahn den viermillionsten Passagier. Es war dies Heinz Enz aus St.Gallen.

Über «sehr schlechte Schneebedingungen» und «verregnete Wochenende anfangs Herbst» beklagt sich die Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG. Hier fiel die Frequenzeinbusse gegenüber dem Vorjahr bei der Luftseilbahn mit 10 % und bei den Skiliften mit 46 % «empfindlich» aus. Befördert wurden mit der Bahn 114 632 Personen, mit den beiden Skiliften 205 830. Weiterhin zahlt die Kronbergbahn keine Dividende aus. Aus Anlass der 20 Betriebsjahre erhielten die Aktionäre an der Generalversammlung einen Bon von Fr. 3.— für ein Getränk. Auf die Generalversammlung hin hatte Verwaltungsratspräsident Josef Manser, Armleutsäckelmeister, Gontenbad, seinen Rücktritt eingereicht.

Die Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten AG, die erstmals im Winter den Betrieb einstellte, wartete andererseits erstmals mit einer Dividendenausschüttung auf: 4 % Jubiläumsdividende zum 20jährigen Bestehen. Verwaltungsratspräsident Landammann Franz Breitenmoser kündigte zudem an, dass dies der Beginn zu einer dauernden Dividendenzahlung sein soll. Bei der Kastenbahn konnte eine leichte Frequenzzunahme verbucht werden. 130 831 Passagiere wurden befördert, im Vorjahr waren es 1291 weniger. Eine grosse Belastung kam auf die Bahn zu mit dem Erstellen einer Abwasserleitung vom Hohen Kasten bis zur ARA Brülisau. Es wird damit gerechnet, dass von den Gesamtkosten von Fr. 630 000.— zwischen 350 000 und 400 000 Franken auf das Bahnunternehmen entfallen.

Kantonalbank

Die Innerrhoder Kantonalbank weist für 1983 einen Bruttogewinn von 7,69 Mio Franken (im Vorjahr 7,71) und Verwaltungskosten von 3,79 Mio Franken (3,73) aus.

Die Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen belaufen sich auf 1,9 Mio Fr. (1,91). Der Reingewinn von 1,98 Mio Fr. (2,06) wird wie folgt verwendet: 1,08 Mio Fr. (1,18) Verzinsung Dotationskapital, 0,54 Mio Fr. (0,53) Zuweisung an den Staat und 0,36 Mio Fr. (0,35) Zuweisung an die gesetzliche Reserve.

Im Vergleich zu 1982 hat sich der Zinsensaldo um 3,1 % verschlechtert. Der Kommissionsertrag konnte um 17,6 % gesteigert werden.

Die Bilanzsumme ist mit 491 Mio Fr. um 4,9 % höher als Ende 1982. Die Hypothekaranlagen werden mit 252 Mio Fr. (+2,4 %), die Spareinlagen mit 234 Mio Fr. (+13,0 %) und die Kassaobligationen mit 96 Mio Fr. (—5,3 %) ausgewiesen.

Aus dem Jubiläumsfonds hat die Kantonalbank folgende Zuwendungen gemacht: Fr. 5 000.— an das Kollegium St.Antonius Appenzell zugunsten des Fonds für ausserordentliche Aufgaben sowie Fr. 20 000.— an die Stiftung Freilichtmuseum Ballenberg für die Versetzung des Bauernhauses am Rossberg.

Kirchliches

Gleich zum Auftakt des neuen Jahres wählte die katholische Kirchgemeinde Haslen-Stein-Hundwil den in Bazenheid wirkenden, 63-jährigen Pfarrer Franz Xaver Mäder nach Haslen. Am 8. Mai nahm er seine Seelsorge in Haslen auf.

Mitte März wurde ein neuer Verein «Katholischer Kirchgemeinden Innerrhodens» gegründet. Ziel und Zweck sind, gemeinsame Aufgaben zu lösen, die über die Kräfte einer einzelnen Pfarrei gehen.

Mit dem Schulbeginn nach den Sommerferien nahm Albert Rusch als neuer Katechet seine Tätigkeit auf. Seine Hauptaufgabe umfasst die Jugendseelsorge in Appenzell und Umgebung.

Am 28. August fand im Muttergottes-Heiligtum Ahorn das erste Dekanatstreffen der Katholiken beider Appenzell statt. Rund 3000 Gläubige fanden sich zusammen und feierten einen denkwürdigen Gottesdienst mit Bischof Otmar Mäder.

Am 23. Oktober wurde die Kapelle St.Johann im Guten Brunnen, Rapisau, Appenzell, nach gelungener Renovation unter der Bauleitung von August Inauen (Chügele), Appenzell, eingeweiht.

Im Dezember konnte die Pfarrei Brülisau einen unter der Kirche eingebauten Aufbahrungsraum einweihen.

Kulturelles

Johann Manser, Prestenburg, Appenzell, wurde mit dem Innerrhoder Kulturpreis ausgezeichnet. Johann Manser ist Sammler appenzellischen Lieder- und Musikgutes und Autor der Werke «Heemetklang us Innerrhode» sowie «Wieder ist ein Blatt gefallen». Im weitern ist er seit 50 Jahren Trompeter bei der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell. Nach Josef Signer (1975) und Alfred Signer (1979) ist er der dritte Träger des von der Stiftung Pro Innerrhoden vergebenen Preises. Die Übergabe erfolgte anlässlich des Jahreskonzertes der Musikgesellschaft Harmonie. Dieses brachte im übrigen eine Uraufführung: Die «Fest-Ouvertüre zur Zentenarfeier der Schlacht am Stoss 1905» von Roman Sutter (Schloss-Roman 1853 bis 1898). Dirigent Peter Florian Groll hatte das für Orchesterbesetzung komponierte Werk bearbeitet für Grosses Blasorchester. Johann Manser hatte dabei die gesamte Notenschrift von Hand besorgt.

Der Dramatische Verein Oberegg brachte ein von Alfred Fischli neugeschaffenes Problem-Theaterstück zur Aufführung. Unter dem Titel «En fascht ussichtslose Fall» wird darin das Drogenproblem angesprochen.

Einen frischen Wind in die Kulturszene Appenzells brachte die Gruppe für Innerrhoden (GFI) durch eine Kulturgruppe. Sie will die Palette des bisher auf kulturellem Gebiet Gebotenen ergänzen mit Kabarett, Dichterlesungen, Auftritten von Liedermachern usw. Die ersten als Versuche bezeichneten Veranstaltungen waren auf Anhieb ein Erfolg. Mit einem komödiantischen Theater wurde erstmals auch die Ziegelhütte ins Kulturprogramm miteinbezogen.

Ebenfalls unter «Kulturelles» einreihen darf man mit gutem Grund das am ersten Wochenende des Monats September begangene Gedenkfest «500 Jahre Stiftung Ried». Denn nebst Dankgottesdienst und Festlichkeiten wurde auch ein von Lehrer Edi Moser verfasstes Festspiel, das die Geschichte der Stiftung Ried aufzeigte, aufgeführt und der eigens restaurierte Pulverturm beherbergt seit diesem Zeitpunkt ein kleines Museum und Archiv. Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass die edlen Stifter des Riedes, Walter Kuchimeister und dessen Ehefrau Adelheid, geborene Baumann, Hugo Baumann und dessen Ehefrau Anna, geborene Brunner, sowie der ehrwürdige Herr Christoph Kuchimeister, Kaplan zu Appenzell (alle aus St.Gallen), für die Armen im Lande Appenzell eine Stiftung gründeten mit dem Ziele, den ortsansässigen Nichtbodenbesitzer den Nutzen landwirtschaftlich brauchbaren Bodens auf eine Weise zu vermitteln, die man mit Blick auf die frühmittelalterlichen Genossamen der Innerschweiz gewiss als urschweizerisch bezeichnen darf. Noch heute werden die Korporationsteilhaber Riedgenossen genannt.

Unter Kulturellem oder Kirchlichem einzureihen ist das Bettagskonzert in der Pfarrkirche in Appenzell, das eigentlich kein Konzert war, da gleichzeitig Gottesdienst gefeiert wurde. Uraufgeführt wurde die von Paul Huber eigens für Appenzell komponierte «Bettagsmesse» für Jugendchor, gemischter Chor und grosses Blasorchester. Der deutsche Text wurde der «Messe der Geladenen» von Pfarrer Richard Thalmann, St.Gallen, entnommen. Unter der Stabführung von alt Domkapellmeister Johannes Fuchs wirkten die Gesangsvereine der Pfarrei Appenzell — Cäcilienverein, Frauen- und Männerchor Harmonie —, die Schüler der 5. und 6. Klasse sowie die Musikgesellschaft Harmonie mit. Die Entstehung der «Bettagsmesse» geht auf die Initiative von Josef Gmünder, Präsident der Musikgesellschaft Harmonie, zurück. Die beiden Aufführungen vom Bettagsamstag und -sonntag hinterliessen einen grossen Eindruck. — Johannes Fuchs hatte erst anfangs des Jahres den Cäcilienverein übernommen. Er löste Christoph Schnell, St.Gallen, ab. Dirigenten-

wechsel hatten auch der Männerchor Harmonie und der Frauenchor. Beide Chöre wurden von Walter Senn (1940), Riethüsli, St.Gallen, übernommen. Der Männerchor von Peter Stieger, der Frauenchor von Christoph Schnell.

Als kulturellen Beitrag werten möchte ich auch die Renovation der «Zündhölzlifabrik» auf der Forren, Appenzell. Dies ganz besonders, da nur auf Einsprache der Heimatschutzkommission hin «d Zöndhölzlifabrik» nicht durch den Einbau eines grossen Garagetores für landwirtschaftliche Maschinen «zerstört» wurde. Ebenso tores «zerstört» wurde. Ebenso instand gestellt wurde die gedeckte Holzbrücke über den Zungbach, Lank.

Einen wertvollen Beitrag zum Kulturleben Innerrhodens trägt alljährlich der Historische Verein Appenzell bei mit der Herausgabe des «Innerrhoder Geschichtsfreund». Im 27. Heft 1983 wird unter der Überschrift «De Weg vom Heemetklang zu Kunscht ond Gsang» über Leben und Werk von Komponist und Musiklehrer Guido Fässler, Luzern, erzählt. Carl Rusch-Hälg berichtet im weiteren über die Appenzeller Bibermodel und in einer Literarischen Plauderei über Heimat und Dichtung kommt der im Jahre 1982 verstorbene Pfarrer Karl Steuble zu Wort. Die Innerrhoder Tageschronik mit Bibliographie und Totentafel von Dr. Robert Steuble gehört ebenfalls, wie jedes Jahr, dazu.

Mit dem Paulus Verlag AG, Appenzell, hat zudem eine Verlagsgemeinschaft ihre Tätigkeit neu aufgenommen. Sie will alte, vergriffene Schriften über das Appenzellerland in Faksimiledrucken neu auflegen. Als erstes Werk erschien Georg Baumbergers «Juhu — Juuhu!», das erstmals im Jahre 1903 verlegt wurde.

Dies und Das

Im 40. Jahr seiner Arzttätigkeit in Appenzell gab Dr. med. Robert Steuble im Laufe des Frühlings seine Praxis auf. Der landauf und landab beliebte und geschätzte, im 76. Altersjahr stehende Arzt wurde zuletzt vorallem noch von älteren Patienten aufgesucht. Diese bedauerten denn auch zutiefst, dass ihr Hausarzt in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Auf den 1. April gab Josef Gmünder, Appenzell, sein Amt als Zivilschutz-Ortschef des Innern Landes ab. Zu seinem Nachfolger wurde Sekundarlehrer Joe Manser, Appenzell, bestimmt.

Am 20. April wurde in Appenzell, am Landsgemeindeplatz, ein neues Hotel eröffnet. Es bekam den Namen Appenzell, was sofort einige Bürger auf den Plan rief, die sich gegen die Verwendung des Namens Appenzell einsetzten. Das Hotel umfasst eine Caféstube mit 80 Plätzen sowie 30 Plätze in der historischen Dr. Hildebrand-Stube. Im weiteren bietet das neue Hotel 14 Doppel- sowie ein Dreierzimmer

an. Über den Namen müssen sich noch die Gerichte befinden, legten doch aufgrund der Bürgerreaktion der Kanton Appenzell, der Bezirk Appenzell und die Feuerschaugemeinde Appenzell Klage ein.

In Steinegg wurde am 5. Juni mit dem Mehrzweckgebäude Steinegg eine weitere Turnhalle einer Landschulgemeinde eröffnet.

Am 12. September wurde in Appenzell ein Verein «Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig» gegründet. Der Verein will vorab für geistig behinderte Erwachsene aus beiden Appenzell auf der Steig, im ehemaligen Waisenhaus, eine Arbeits- und Wohnstätte bieten. Der Appenzellische Verein zugunsten geistig Behinderter und die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft übernahmen die Patenschaft über den neuen Verein.

Sport

Der 2. Horn-Slalom FIS in Schwende, der auf den 2. Januar angesagt war und der ein international beachtliches Teilnehmerfeld aufgewiesen hätte, musste wegen Schneemangel abgesagt werden. Bei den Organisatoren aus dem Skiclub Brülisau-Weissbad wurde der Wunsch nach einer Schneekanone laut.

An den Schweizer Meisterschaften der Schützen in Liestal erzielte Adolf Dobler, Schwende, in der Disziplin 300 m freie Waffe kniend mit 387 Punkten den 1. Rang. Er durfte sich damit als erster Schweizer Meister im Rahmen des Appenzell-Innerrhodischen Kantonal-Schützenvereins feiern lassen.

Unglücksfälle

Am 14. Juli verunglückte auf seinem Heimwesen der 64jährige Josef Koster-Heim, Himmelberg, tödlich. Er wurde in der Jauchegrube aufgefunden. Neben ihm lag der 27jährige Sohn Josef Niklaus, der noch Lebenszeichen von sich gab. Drei Tage später starb er jedoch ebenfalls an der erlittenen Gasvergiftung.

Unsere Toten

Am 5. Januar verschied in Appenzell Arnold Koller-Fässler (1904). Mit ihm nahm das Innerrhoder Volk von einem geschätzten Menschen Abschied, der während über einem halben Jahrhundert ein segensreiches Wirken als Lehrer und Erzieher sowie als Kirchenmusiker entfaltete. Er verfasste zudem mehrere Schulbücher, war Gründer der Lehrerpensionskasse und des Lehrerturnvereins und schuf massgeblich am ersten innerrhodischen Schulgesetz mit. 45 Jahre versah er den Orgeldienst an der Pfarrkirche St.Mauritius in Appenzell. Die meisten Jahre davon als Hauptorganist, was in den Anfängen noch jährlich um die 400 Verpflichtungen bedeutete. Auch im Verband der Ostschweizer Kirchenmusiker machte er sich ver-

dient um eine gerechte Abgeltung der Orgeldienste. — Im Alter von fast 79 Jahren verschied am 5. Februar Jakob Schoch. Über Jahrzehnte war er in Appenzell Bahnhofvorstand und der Öffentlichkeit diente er zudem als Ratsherr sowie im Vorstand des Kur- und Verkehrsvereines. — Am 7. Februar starben in Appenzell im 68. Altersjahr Johann Baptist Fässler-Rechsteiner (Schöttlers Bisch), Ried-Bannwart, sowie Drechsler Franz Keller-Dürr (1902), ein markantes Original, das an jeder Trachtenveranstaltung mit dabei war. — Überraschend verschied am 16. Februar im 57. Altersjahr Beda Zeller-Bischofberger, ein allseits geschätzter Kondukteur der Appenzeller-Bahn. — Nur drei Jahre nach dem Tode ihres Gatten Landammann Raymond Broger folgte ihm im Alter von 62 Jahren Emma Broger-Elmiger nach. — Am 24. Februar verstarb der Appenzeller Industrielle Albin Breitenmoser-Mascetti (1899). (Siehe Appenzellische Jahrbücher 1982.) — Im 82. Lebensjahr verschied in Appenzell am 26. Februar Ida Linherr-Fuchs, die Gattin des im ganzen Land bekannten und im Sozialen tätigen Leo Linherr, Weinhandlung. — In Haslen hiess es am 27. Juni Abschied zu nehmen von Albert Koller-Lehmann (1892), der über Jahrzehnte als Posthalter tätig war. — In Basel starb am 4. September Marie Strub-Hanny (1902). Sie war bekannt als feinfühlende Mundarterzählerin und war oft am Radio zu hören. Ihre Dialektgeschichten sind teils in Schriften zusammengefasst, und in den letzten Monaten ihres Lebens erschienen einige auch im «Appenzeller Volksfreund». Marie Strub-Hanny war als drittältestes von acht Kindern in Eggerstanden und Weissbad aufgewachsen. — Am 6. September verschied in Andwil Johann Helfenberger im 88. Altersjahr. Er war 36 Jahre in Meistersrüte als Lehrer tätig. — Am 9. September hiess es Abschied zu nehmen von Musikdirektor Josef Signer-Brander (siehe Nekrolog). — Völlig unerwartet verlor die Kirchgemeinde Eggerstanden mit dem Hinschied von Johann Knechtle (1918) ihren Mesmer. — Am 23. November starb im 68. Altersjahr Johann Baptist Hersche-Sutter, Rank, Appenzell. Er war ein bekannter Zimmermann, und im Innern Land zeugen verschiedene stattliche Bürgerhäuser mit geschweiften Giebeln von seiner Baukunst. Sie werden denn auch «Hersche-Häuser» genannt. — Mit Theresia Dörig-Dörig (1895), Schwende, musste am 16. Dezember von der ehemaligen Schäfler-Wirtin Abschied genommen werden. — Am 17. Dezember verschied in Gonten Franz Dörig (1909). Er diente der Öffentlichkeit als stillstehender Hauptmann, Vermittler und Schulpräsident. Ausserdem präsidierte er die Bürgermusik Gonten, den Skiclub Gonten sowie den Appenzellischen Dachdecker-Verband. — Im Alter von erst 52 Jahren starb am 23. Dezember Emil Rechsteiner-Fässler (Bäre Emil). Er war Ratsherr des Bezirkes Schlatt-Haslen.